

Wochendienst

Auswahl aus den Mitteilungen der vergangenen Woche
Alle Ausgaben des Wochendienstes finden Sie im Internet unter:
www.hamburg.de/wochendienst

Nr. 28

vom 22. Juli 2011

Redaktion: Katja Richardt

Arbeit, Soziales und Familie

Anerkennungsgesetz darf keine leere Hülle sein! 2

Gesundheit und Verbraucherschutz

Eichenprozessionsspinner in Hamburg..... 4

Impfen bietet den besten Schutz für Kinder 5

Wissenschaft und Forschung

Behörde hält an HCU-Konzept fest / Analyse der Situation zugesagt 6

Zweite Bürgermeisterin Dr. Dorothee Stapelfeldt zu Besuch an der HFH 7

Wirtschaft und Verkehr

Anpassung der Taxentarife an die Kostenentwicklung..... 9

In drei Monaten ist es soweit! Hamburg Welcome Days am 21. und 22.10.201111

Immobilien

SAP bleibt in Hamburg und zieht an die Moorweide!13

Justiz und Gleichstellung

Senat würdigt Kommentar zur Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen14

Senatorin Jana Schiedek begrüßt Kabinettsentscheidungen zu Fußfessel in
Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen15

Kultur

Kulturbehörde zeichnet Bildenden Künstler mit Senatspreis aus17

Zur Information

Amtlich: Volksbegehren „Unser Hamburg – Unser Netz“ zustande gekommen19

Terminkalender20

17. Juli 2011/basfi17

Anerkennungsgesetz darf keine leere Hülle sein!

Senator Detlef Scheele bemängelt, dass der Bund nicht auf Kritik der Länder am Gesetzentwurf zur Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse reagiert

Der lang erwartete und von der Bundesregierung im Frühjahr vorgelegte Entwurf für ein Gesetz zur Anerkennung im Ausland erworbener Abschlüsse geht in Kürze in die parlamentarische Beratung des Bundestages. Die Länder haben über den Bundesrat gut 100 Verbesserungsvorschläge für das Gesetz eingebracht. Die Bundesregierung hat diese Vorschläge nun überwiegend abgelehnt – darunter auch eine von Hamburg eingebrachte Forderung, Möglichkeiten für Anpassungsqualifizierungen zu schaffen und einen Beratungsanspruch in das Gesetz aufzunehmen. Nur so könne das Gesetz den ausländischen Fachkräften tatsächlich helfen, in Deutschland ihrer gelernten Tätigkeit nachzugehen.

„Das Anerkennungsgesetz der Bundesregierung geht in die richtige Richtung“, so **Arbeitssenator Detlef Scheele**. „Es darf aber keine leere Hülle bleiben. Berlin muss nachbessern!“ Die Menschen benötigten nicht nur einen förmlichen Rechtsanspruch auf eine individuelle Prüfung der Gleichwertigkeit ihrer ausländischen Berufsqualifikationen. „Sie brauchen vor allem tatsächliche Beratungsangebote sowie Möglichkeiten zur Nach- und Anpassungsqualifizierung“, so **Scheele**. „Beides sieht der Gesetzentwurf entgegen früherer Ankündigungen der Bundesregierung nicht vor. Die Bundesregierung fordert zu Recht, das hohe Niveau der deutschen Abschlüsse zu erhalten. Dann muss sie aber auch sagen, wie die Menschen sich nachqualifizieren können, wenn ihnen noch etwas zur Vergleichbarkeit mit dem deutschen Abschluss fehlt. Und die Antwort kann nicht sein, dass das aus vorhandenen Mitteln der Bundesagentur für Arbeit passieren soll. Diese Mittel kürzt die Bundesregierung entgegen der Warnungen der Länder ja im Moment massiv.“ Die anstehenden parlamentarischen Beratungen im Bundestag sollten unbedingt für Nachbesserungen genutzt werden, fordert **Senator Scheele**.

Der Bundesrat hatte die Bundesregierung auf Antrag Hamburgs unter anderem aufgefordert, geeignete Förderinstrumente für Anpassungsqualifizierungen zu bestimmen. Außerdem sollte ein Beratungsanspruch in das Gesetz aufgenommen werden, der den gesamten Prozess – von der Antragstellung über die Auswertung der Verwaltungsentscheidung bis zum Abschluss einer Nach- oder

Anpassungsqualifizierung – umfasst. Beides wurde von der Bundesregierung Ende Juni zurückgewiesen.

Dabei hatte die Bundesregierung Ende 2009 im Eckpunktepapier für das neue Gesetz noch angekündigt, die Möglichkeiten für Ergänzungs- und Anpassungsqualifizierungen ausbauen und Beratungsstrukturen

einrichten zu wollen. Davon ist im Gesetzentwurf nun keine Rede mehr. Vielmehr ist die Idee, dass Anpassungsqualifizierungen für im Ausland erworbene Abschlüsse aus vorhandenen Mitteln der Bundesagentur für Arbeit und der Jobcenter getragen werden sollen. Diese Mittel will der Bund jedoch bis 2015 um acht Milliarden Euro kürzen.

Hintergrund:

Das Gesetz zur Anerkennung im Ausland erworbener Abschlüsse soll helfen, den Fachkräftebedarf der deutschen Wirtschaft zu decken und die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund verbessern. Es sieht einen allgemeinen Anspruch auf eine individuelle Prüfung der Gleichwertigkeit von ausländischen Berufsqualifikationen mit inländischen Referenzqualifikationen innerhalb von drei Monaten vor. Zugleich sollen mit dem neuen Gesetz die Verfahren und Kriterien für die Bewertung der ausländischen Qualifikationen vereinheitlicht und transparenter gestaltet werden.

Für Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Julia Seifert

E-Mail: julia.seifert@basfi.hamburg.de;

Internet: www.hamburg.de/basfi/

Eichenprozessionsspinner in Hamburg

Brennhaare der Raupe können schädlich sein für Menschen

Erstmals ist die Raupe des Eichenprozessionsspinners in Hamburg entdeckt worden. An 12 Eichen in Winterhude wurde sie identifiziert und von einer Fachfirma durch Absaugen der Nester entfernt. Weitere Funde gab es in Hamburgs Stadtgrün und Wäldern nicht. Das ergab ein intensives Monitoring, das auch weiterhin durchgeführt wird.

Der Eichenprozessionsspinner ist ein unauffälliger Schmetterling. Momentan befinden sich die Tiere in der Puppenruhe in den Raupennestern, die als braune, verwobene Nester von etwa 10 cm Breite und 5 bis 50 cm Länge an den Stämmen oder Astunterseiten der Bäume zu finden sind. Problematisch ist weniger der Fraß der Raupen am Eichenlaub, als vielmehr die feinen Brennhaare, die die Raupen zu tausenden tragen. Durch die Luft verbreitet können sie beim Menschen anhaltende Hautausschläge und schwere Atemwegsbeschwerden hervorrufen. Kontakt mit den Raupennestern sollte unbedingt vermieden werden!

Bei Verdacht auf Befall an Straßenbäumen, in Parks oder im Wald wenden Sie sich bitte an das jeweilige Bezirksamt, Ansprechpartner sind die Fachämter „Management des Öffentlichen Raums“, die das Entfernen der Raupennester organisieren. Wenn Bäume im Privatgarten befallen sind, sollten die Raupennester auch hier so schnell wie möglich von einer Fachfirma entfernt und sicher entsorgt werden. Aufgrund der gesundheitlichen Gefahren wird dringend davon abgeraten, die Nester selbst zu entfernen.

Das Auftreten sollte unverzüglich dem Bezirksamt gemeldet werden, damit Eichen im Umfeld auf weitere Raupennester überprüft werden können. Das Bezirksamt nennt auf Wunsch auch geeignete Fachentsorgungsfirmen.

Fragen zum Eichenprozessionsspinner beantwortet auch die Pflanzenschutzberatung der BWVI unter der Telefonnummer 42841-5220.

Rückfragen:

Pressestelle der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation

Helma Krstanoski

Tel.: 040-42841-1326

E-Mail: pressestelle@bwvi.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/bwvi

19. Juli 2011/bgv19

Impfen bietet den besten Schutz für Kinder **Neuaufgabe der Broschüre „Schutzimpfungen in Hamburg“ der BGV**

„Impfungen sind die sicherste, wirksamste und wichtigste vorbeugende Maßnahme, um Kinder vor Infektionen zu schützen“, so Hamburgs Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks. „Immer wieder auftretende Masernerkrankungen machen dies deutlich.“ Doch wann sollte ein Kind wogegen geimpft werden? Die Broschüre „Von klein auf rundum geschützt: Schutzimpfungen in Hamburg“ der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV), die ab sofort als Neuaufgabe vorliegt, gibt Antworten. Der Ratgeber enthält Informationen über Impfungen, Impfstoffe, Nebenwirkungen und einen übersichtlichen Impfkalender.

Die Broschüre zu Schutzimpfungen wird seit 1999 von der BGV in Zusammenarbeit mit dem Impfzentrum des Instituts für Hygiene und Umwelt herausgegeben. In dem jetzt neu gestalteten und überarbeiteten Ratgeber werden die aktuellen Empfehlungen der Ständigen Impfkommission am Robert Koch-Institut (STIKO) berücksichtigt. Die Impf- und Beratungsstellen des Öffentlichen Gesundheitsdienstes sind in einem speziellen Adressteil übersichtlich aufgeführt.

Die Broschüre liegt u.a. in den Gesundheitsämtern der Bezirke aus, wird insbesondere kinder- und jugendärztlichen Praxen zur Verfügung gestellt, aber auch an andere Einrichtungen sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger abgegeben. Sie ist über das Amt für Gesundheit und Verbraucherschutz der BGV per Mail unter publicorder@bgv.hamburg.de oder per Telefon unter 040/ 428 37 – 22 04 zu bestellen. Im Internet steht sie zum Download unter <http://www.hamburg.de/gesundheit/> zur Verfügung.

Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz
Rico Schmidt,
Tel.: 428 37 – 23 32, E-Mail: pressestelle@bgv.hamburg.de;
Internet: www.hamburg.de/bgv

19. Juli 2011/bwf19

Petition der Hafencity Universität von Senatorin Stapelfeldt entgegengenommen

Behörde hält an HCU-Konzept fest / Analyse der Situation zugesagt

Der Präsident der Hafencity Universität Hamburg (HCU), Walter Pelka, und Vertreter der verschiedenen Statusgruppen der HCU haben Wissenschaftssenatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt eine Petition übergeben, mit der gefordert wird, die Zukunftsfähigkeit der Hochschule zu sichern und die Wissenschaftssenatorin um Unterstützung zu bitten. In der von 3.273 Personen unterschriebenen Petition wird eine „leistungsgerechte Finanzierung von Forschung und Lehre an der HCU auf Universitätsniveau – entsprechend dem von Behörde und Hochschule beschlossenen Struktur- und Entwicklungsplan STEP 2008“ gefordert.

Wissenschaftssenatorin Dr. Stapelfeldt nahm die Petition mit Aufmerksamkeit entgegen und sagte dem Präsidenten und den Vertreterinnen und Vertretern der HCU zu, die Situation mit der Hochschule gemeinsam zu analysieren, um Lösungen zu finden.

„Die Gründungskonzeption der HCU von 2005 sieht vor, sie zu einer kleinen und auf Baukunst und Metropolenentwicklung spezialisierten Universität zu entwickeln. Wir müssen jetzt erkennen, dass strukturelle Probleme schon damals angelegt waren, die nun aufbrechen“, sagt **Wissenschaftssenatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt**. „Diese strukturellen Probleme sind gemeinsam in Gesprächen mit der HCU zu erörtern. Wir prüfen, ob die finanzielle Ausstattung den von der Hochschule erwarteten Leistungen gerecht wird“, so **Senatorin Dr. Stapelfeldt** weiter.

Nach dem Hamburgischen Hochschulgesetz legt die verbindliche staatliche Entwicklungsplanung die quantitativen und qualitativen Entwicklungsziele für die HCU fest. Dieser Rahmen ist für die Struktur- und Entwicklungsplanung der Hochschule maßgeblich und wird durch die von der Bürgerschaft beschlossenen Budgetzuweisungen unterlegt.

Rückfragen:

Pressestelle der Behörde für Wissenschaft und Forschung
Tel.: 040 42863-2322, E-Mail: pressestelle@bwf.hamburg.de

bwf21

Zweite Bürgermeisterin Dr. Dorothee Stapelfeldt zu Besuch an der HFH

„Bildungsgerechtigkeit nicht nur stärken, sondern auch leben“

Hamburg, 21. Juli 2011 – Die Zweite Bürgermeisterin und Senatorin für Wissenschaft und Forschung Dr. Dorothee Stapelfeldt diskutierte gemeinsam mit HFH-Präsident Professor Peter François und Kanzler Uwe Ploch bei ihrem Antrittsbesuch an der Hamburger Fern-Hochschule zentrale gemeinsame Themen. Besonderes Interesse galt der Durchlässigkeit von beruflicher zu akademischer Bildung, der Rolle der privaten Hochschulen sowie der Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen in Hamburg.

„Mehr Durchlässigkeit in allen Bildungsbereichen ist eine zentrale Aufgabe, um den Herausforderungen der Wissens- und Informationsgesellschaft gerecht zu werden“, sagt Wissenschaftssenatorin Dorothee Stapelfeldt. „Hierin liegt auch eine große Chance in unserer Gesellschaft, denn ein hohes Bildungsniveau und mehr akademische Abschlüsse sind für unsere Weiterentwicklung mit entscheidend. Die Hochschulen müssen sich dabei für neue Studierendengruppen öffnen und entsprechende Studienangebote vorhalten. Das bedingt unter anderem die Anerkennung beruflicher Qualifikation. Unser langfristiges Ziel ist es, dass bis zu 10 Prozent der Studierenden über eine berufliche Qualifikation ins Studium kommen. Die Hochschulen insgesamt sind gefordert, sich als Institutionen noch besser zu vernetzen und über die Grenzen hinweg Profilbildung zu betreiben. Die Hamburger Fern-Hochschule hat mit ihrem Konzept und den berufs begleitenden Angeboten schon heute einen gewichtigen Anteil an dieser Entwicklung“, so die Senatorin.

Auch HFH-Präsident Peter François sieht in der Durchlässigkeit von der beruflichen zur akademischen Bildung eine elementare Herausforderung. „Hamburg war früher in diesem Bereich lange Zeit führend, in den gesetzlichen Rahmenbedingungen ebenso wie im praktischen Umgang damit.“ Daher sei der Vorstoß von Hamburgs Erstem Bürgermeister Olaf Scholz, den Hochschulzugang für begabte Fachkräfte ohne Abitur oder Fachhochschulreife weiter zu stärken, sehr zu begrüßen. HFH-Präsident François fordert: „Die Bildungsgerechtigkeit muss in Hamburg aber nicht nur gesetzlich gestärkt, sondern auch an den Hochschulen gelebt und weiter ausgebaut werden.“

„Gerade auch Berufstätigen ohne akademischem Hintergrund ebnet die Hamburger Fern-Hochschule den Weg zu einem Hochschulabschluss“, sagt Uwe Ploch, Kanzler der HFH. „Inzwischen können wir etwa 20 Prozent unserer Studierenden die Zugangsberechtigung aufgrund von Fortbildungsprüfungen wie Meister oder Fachwirt erteilen“, sagt Ploch. Damit hat die Hochschule die Ziele der Senatorin bereits heute erfüllt. Zudem gelangten an der HFH rund fünf Prozent der Studierenden aufgrund ihrer Berufserfahrung über eine Eingangsprüfung zum Studium, so Kanzler Ploch. Bundesweit hat der

Erhebung „Eurostudent“ zufolge nur ein Prozent der Studierenden die Hochschulzugangsberechtigung auf Grundlage von Anerkennung vorheriger Lern- und Arbeitserfahrungen erlangt. An den Hamburger Hochschulen ist dieser Prozentsatz deutlich höher.

Die HFH · Hamburger Fern-Hochschule wurde 1997 staatlich anerkannt und ist gemeinnützig. Mit rund 10.000 Studierenden ist sie eine der größten privaten Hochschulen Deutschlands. Berufsbegleitend bietet die HFH Bachelor- und Master-Studiengänge in den Fachbereichen Gesundheit und Pflege, Technik und Wirtschaft im Fernstudium an, die durch duale Bachelor-Studiengänge ergänzt werden. Die Studiengänge sind je nach Ausrichtung von den Agenturen ACQUIN bzw. ZEvA akkreditiert. An mehr als 40 Studienzentren in Deutschland, Österreich und der Schweiz ermöglicht die Hochschule eine wohnortnahe Betreuung der Studierenden.

HFH-Infoline, Tel. +49 (0)40 35094-360, Internet: www.hamburger-fh.de

Ein druckfähiges Foto steht unter <http://www.hamburger-fh.de/presse/20110721.php> zum Download zur Verfügung.

Pressekontakt

Katrin Meyer
HFH · Hamburger Fern-Hochschule
Alter Teichweg 19
22081 Hamburg
Telefon: 040 35094-363
Mobil: 0172 430 3363
E-Mail: katrin.meyer@hamburger-fh.de

20. Juli 2011/bwvi20

Anpassung der Taxentarife an die Kostenentwicklung

Mit dem Beschluss zur Anpassung der Taxentarife bekräftigt der Senat seine Zielsetzung, die Qualität der Leistungen der Taxen in Hamburg steigern, die Ertragssituation für das Gewerbe zu verbessern, zugleich aber auch die Interessen der Kundinnen und Kunden angemessen zu berücksichtigen.

Senator Horch sagt dazu: „Der neue Tarif berücksichtigt die Kostenentwicklung im Taxengewerbe. Insbesondere die erheblich gestiegenen Kraftstoffpreise belasten die Taxen stärker als andere Wirtschaftszweige. Mit dem neuen Tarif wird die wichtige Funktion der Taxen für die Mobilität in der Metropole Hamburg gestärkt. Die Interessen der Kundinnen und Kunden an ebenso leistungsfähigen wie bezahlbaren Taxen bleiben gewahrt.“

Ab dem 1. August 2011 wird der Grundpreis von 2,70 € auf 2,80 € angehoben; der Kilometerpreises für kurze Strecken bis einschließlich 4 km steigt von 1,85 Euro auf 1,93 Euro, für mittlere Strecken bis einschließlich 10 km von 1,75 Euro auf 1,83 Euro, ab dem 11. km beträgt er 1,34€ statt 1,28 € pro km. Der Zuschlag für Großraumtaxen bei der Beförderung von mehr als 4 Fahrgästen beträgt künftig 5 € statt bisher 4€. Hamburg behält seine Tarifstruktur bei, die sich durch Transparenz und Kundenfreundlichkeit auszeichnet. Auch in Zukunft läuft der Taxameter nur, wenn die Taxe fährt; nicht dagegen, wenn sie bis zu einer Minute an der Ampel wartet. Die jetzige Anpassung der Taxentarife führt zu einer Steigerung der Taxenpreise um rund 4,3%, eine durchschnittliche Fahrt verteuert sich um 58 Cent.

Im Städtevergleich stellt sich die Situation wie folgt dar: Außer Hamburg kennt unter den nachfolgend zum Vergleich herangezogenen Städten nur Berlin, wo Wartezeiten ebenso erst ab der ersten Minute zu bezahlen sind, entgeltfreie verkehrsbedingte Wartezeiten. In den anderen genannten Städten wirkt sich die jeweilige verkehrsbedingte Wartezeit ab der ersten Sekunde preiserhöhend aus. Die Tarife sind daher nicht ohne Weiteres vergleichbar. Im folgenden Vergleich (Stand Juni 2011) für eine **Tour von 5 km** werden daher für die jeweiligen anderen Städte - außer Berlin - auf die durch Grundpreis und Kilometergeld gebildeten tariflichen Tages-Preise jeweils 12,5 und auf die Nachpreise jeweils 7,5% als geschätzter Wartegeldanteil aufgeschlagen.

Für Hamburg und Berlin beträgt der Wartegeldaufschlag 2% und wird nur für Tagfahrten vorgenommen (weitere Besonderheiten der Tarifregelungen in einzelnen Städten bleiben außer Betracht):

	Preis 5 km Tag	Preis 5 km Nacht
Stuttgart	13,61	13,01
Düsseldorf	13,51	12,91
München	12,83	12,26
Hamburg neu	12,60	12,35
Frankfurt	12,38	12,90
Köln	12,15	12,15
Berlin	11,48	11,25
Hannover	10,30	10,90

Hamburg und Berlin: Wartegeldaufschlag tags 2 % , nachts 0 %.

Übrige Städte: Wartegeldaufschlag tags 12,5 % , nachts 7,5 % ,

Rückfragen:

Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation

Susanne Meinecke, Pressestelle

Tel.: (040) 42841-2239

pressestelle@bwvi.hamburg.de

Im Internet: www.bwvi.hamburg.de

21. Juli 2011/bwvi21

In drei Monaten ist es soweit! Hamburg Welcome Days am 21. und 22.10.2011

Hamburg wird immer mehr zum Heimathafen für Talente aus aller Welt: im Jahr 2010 wählten 87 538 Personen Hamburg als neuen Lebensmittelpunkt - zum Arbeiten, um ein Geschäft aufzubauen, zum Studieren und Forschen, um kreativ und künstlerisch tätig zu sein... oder einfach der Liebe und Familie wegen. Rund ein Viertel davon zog aus dem Ausland zu.

Die Freie und Hansestadt Hamburg wünscht sich, dass alle Menschen, die neu nach Hamburg kommen, sich hier von Anfang an so wohl fühlen, dass die Stadt auch dauerhaft als Lebensmittelpunkt gewählt wird. Aus diesem Anlass veranstaltet das Hamburg Welcome Center - Erste Anlaufstelle für alle, die neu nach Hamburg kommen (Kontakt: www.welcome.hamburg.de) - in diesem Jahr erstmalig die Hamburg Welcome Days am 21. und 22. Oktober 2011:

Erster Bürgermeister Olaf Scholz: „Hamburg soll noch attraktiver für junge Talente aus vielen verschiedenen Ländern werden: Das *Tor zur Welt* ist offen. Hamburg zeichnet sich durch seine Internationalität aus und versteht die vielfältige Herkunft seiner Bewohner als Gewinn. Wir heißen unsere Neubürger willkommen.“

Am 21. Oktober sind rund 250 Zuwanderungsakteure aus aller Welt zum internationalen Austausch und englischsprachigen Kongress „Internationality of Metropolitan Life and Economics“ in die Handelskammer Hamburg eingeladen, welchen das Hamburg Welcome Center in Kooperation mit dem Hamburgischen Weltwirtschaftsinstitut (HWWI) durchführt. Wirtschaftsminister Frank Horch eröffnet den Kongress. Einen festlichen Abschluss des Tages bildet der Empfang im Rathaus mit Bürgermeister Olaf Scholz. Besuch aus Toronto, Madrid, Shanghai und Berlin und vielen anderen Städten hat bereits zugesagt.

Am 22. Oktober, dem zweiten Tag, bietet eine vielfältige, bilinguale Messe allen Neuhamburgern die Gelegenheit, Hamburgs Angebote kennen zu lernen. Man findet dort alles für einen gelungenen Start und für eine erfolgreiche Integration gebündelt in den beiden großen Sälen der Handelskammer Hamburg. Besucher haben die Möglichkeit gleich gezielt in Kontakt aufzunehmen:

Wie finde ich in Hamburg einen Job? Wie gründe ich ein Unternehmen? Welche Bildungsmöglichkeiten habe ich? Wie kann ich meinen Abschluss anerkennen lassen? Welche Kita, Schule, Universität ist die richtige für mich? Welches Freizeitangebot hat Hamburg? Wie finde ich eine Wohnung? Und welche Communities gibt es in Hamburg? - all diese und noch viel mehr Fragen werden an fast 100 Ständen beantwortet. Daneben hat natürlich auch das Hamburg Welcome Center die Türen geöffnet und lädt zur Besichtigung und Beratung durch seine MitarbeiterInnen ein.

Abgerundet wird die Messe durch ein Internationales Cateringangebot und ein umfangreiches interkulturelles Workshop- und Kulturprogramm für alle. Auch HamburgerInnen sind natürlich gern zu dieser Veranstaltung eingeladen, es gibt die Gelegenheit, zwanglos internationale Kontakte zu knüpfen, vieles ist neu zu entdecken und gerade das Kulturprogramm hält für jeden viel Spaß und Unterhaltung bereit.

Wir freuen uns, Sie im Hamburg Welcome Center und bei den Hamburg Welcome Days 2011 zu begrüßen! Besuchen sie uns auch gerne auf im Internet auf Facebook!

Kontakt: Birte.steller@welcome.hamburg.de

Rückfragen:

Pressestelle der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation

Susanne Meinecke

Tel.: 040-42841-2239

E-Mail: susanne.meinecke@bwvi.hamburg.de

21.07.2011/fb21

SAP bleibt in Hamburg und zieht an die Moorweide!

Kommission für Bodenordnung beschließt Verkauf des städtischen Grundstücks

Die Freifläche der ehemaligen Gesundheitsbehörde an der Tesdorpfstraße wird mit einem neuen Firmensitz für die Softwareschmiede SAP bebaut. Die Kommission für Bodenordnung hat heute zugestimmt, das rd. 2.800 m² große Grundstück mit Blick auf die Moorweide zu verkaufen. Käufer wird der Investor Harm Müller-Spreer, der dort das Gebäude für SAP errichten wird.

Eine im März 2011 über alle Medien veröffentlichte Konzeptausschreibung für ein Bürogebäude mit einem Wohnanteil von max. 20 % wurde so erfolgreich abgeschlossen. Die behördenübergreifend abgestimmten Bewertungskriterien waren: Anzahl und Wertigkeit der Arbeitsplätze, Gebotshöhe und Finanzierungskonzept sowie ein nachhaltiges Baukonzept mit internationaler Zertifizierung. Der Investor Müller-Spreer mit SAP ging eindeutig als Bestbieter aus dem Verfahren hervor.

Die Architekten gmp (Gerkan, Marg und Partner) werden ein Bürogebäude für etwa 400 Beschäftigte planen. Der nachhaltig geplante Neubau wird im sogenannten Goldstandard zertifiziert. Im Erdgeschoss wird eine gastronomische Nutzung etabliert, die zur Belebung des Quartiers beitragen soll.

Mit dem Verbleib von SAP in Hamburg können etwa 400 überwiegend hochqualifizierte Arbeitsplätze langfristig in der Stadt gesichert werden.

Rückfragen:

Pressestelle der Finanzbehörde, Daniel Stricker
Telefon (040) 428 23 - 1662, Telefax (040) 4279 23 - 556

E-Mail: daniel.stricker@fb.hamburg.de

19. Juli 2011/jb19

Senat würdigt Kommentar zur Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen

Mit einer Feierstunde im Kaisersaal des Rathauses würdigt der Hamburger Senat heute den ersten Kommentar zur Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen. Der Staatsrat der Behörde für Justiz und Gleichstellung Dr. Ralf Kleindiek begrüßt im Rathaus Vertreter von Bund und Ländern sowie von Hamburger Einrichtungen, die sich mit der platt- oder niederdeutschen Sprache befassen.

Neben den Regionalsprachen Dänisch, Friesisch, Sorbisch und Romanes schützt und fördert die im Jahr 1998 durch die Bundesrepublik Deutschland ratifizierte Charta auch die Regionalsprache Niederdeutsch, die in acht Bundesländern – darunter Hamburg – von rund 2,5 Millionen Menschen gut oder sehr gut gesprochen wird.

Die unter Federführung des Instituts für Niederdeutsche Sprache von Juristen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz verfasste Kommentierung gibt Orientierung in vielen Fragen des alltäglichen Lebens: Wie verbindlich soll Plattdeutsch in der Schule angeboten werden? Welcher Platz steht den kleinen Sprachen in den Medien zu? Welche kulturellen Impulse sind geeignet, das Ansehen der Regional- oder Minderheitensprachen zu verbessern?

Staatsrat Dr. Ralf Kleindiek: „In Hamburg wollen wir vor allem Plattdeutsch als Regionalsprache schützen und fördern. Denn Platt ist Teil unserer kulturellen Identität.“

Kontakt:
Dr. Thomas Baehr
Behörde für Justiz und Gleichstellung, Pressestelle
Tel. 040 42843 3143, Mobil: 0172 4327953, Fax: 040 427943 258
E-Mail: pressestelle@justiz.hamburg.de

21. Juli 2011/jb21

Senatorin Jana Schiedek begrüßt Kabinettsentscheidungen zu Fußfessel in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen

Elektronische Aufenthaltsüberwachung in Hamburg bereits im Einsatz

Die Landesregierungen von BW und NW haben diese Woche die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass das System zur elektronischen Aufenthaltsüberwachung („Fußfessel“) ab 2012 bundesweit zum Einsatz kommen kann. Damit liegen die Voraussetzungen für einen Beitritt Hamburgs zum gemeinsamen Staatsvertrag vor. Bereits am 14. Juni 2011 hatte der Senat beschlossen, dass sich Hamburg an der Gemeinsamen Überwachungsstelle der Länder beteiligt.

Justizsenatorin Jana Schiedek: „Ich begrüße, dass nunmehr die rechtlichen Voraussetzungen für eine gemeinsame technische Überwachung geschaffen werden können, damit wir das System ab 2012 starten können.“

Unabhängig davon kommt in Hamburg eine elektronische Aufenthaltsüberwachung bereits bei einem entlassenen Strafgefangenen zum Einsatz. Am 28. Juni 2011 ist der Betroffene nach vollständiger Verbüßung einer mehrjährigen Freiheitsstrafe entlassen worden. Vor der Entlassung wurde ihm das Überwachungsgerät in der Justizvollzugsanstalt angelegt.

Justizsenatorin Jana Schiedek: „Auf Grund unserer eigenen Vorbereitungen und einer guten Zusammenarbeit mit Hessen konnten wir sofort reagieren, so dass eine lückenlose Überwachung sichergestellt war.“

Die GPS-gestützte Technik erlaubt nun eine ständige Erfassung seines Aufenthaltsorts. Ein an seinem Körper getragenes Gerät sendet rund um die Uhr seinen Standort an die HZD in Hünfeld. Bei Störungsmeldungen – etwa wenn der Betroffene das Gerät entfernt – informiert die HZD sofort die Hamburger Polizei, die bei Bedarf eingreifen kann.

Künftig soll die Auswertung der Meldungen bundeseinheitlich durch die Gemeinsame Überwachungsstelle der Länder (GÜL) erfolgen. Wegen der damit verbundenen Übertragung von Hoheitsrechten ist die Zustimmung der Bürgerschaft zu einem Staatsvertrag erforderlich.

„Nicht zuletzt wegen ihrer abschreckenden Wirkung kann die elektronische Aufenthaltsüberwachung einen Beitrag zu mehr Sicherheit leisten. Deshalb ist es richtig, in geeigneten Fällen auch diese

Möglichkeit zu nutzen.“, so **Jana Schiedek**. Offenbar funktioniert das auch im Hamburger Fall. Nach Auskunft der zuständigen Stellen hält der Haftentlassene alle Auflagen ein und sucht regelmäßig den Bewährungshelfer sowie die zuständige Führungsaufsichtsstelle auf.

Außer in Hamburg erfolgt eine solche elektronische Aufenthaltsüberwachung zurzeit nur bei je einem weiteren Entlassenen in Mecklenburg-Vorpommern und in Nordrhein-Westfalen. Grundlage ist § 68b Absatz 1 Satz 1 Nummer 12 StGB, der mit Wirkung vom 1. Januar 2011 durch das Gesetz zur Neuordnung des Rechts der Sicherungsverwahrung und begleitender Regelungen eingeführt worden ist.

Kontakt:

Dr. Thomas Baehr

Behörde für Justiz und Gleichstellung, Pressestelle

Tel. 040 42843 3143, Mobil: 0172 4327953, Fax: 040 427943 258

E-Mail: pressestelle@justiz.hamburg.de

21.07.2011/kb21

Kulturbehörde zeichnet Bildenden Künstler mit Senatspreis aus **Frank Gerritz für den Edwin-Scharff-Preis ausgewählt**

Seit 1955 zeichnet der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg bedeutende Künstler der Stadt mit dem Edwin-Scharff-Preis aus. Das siebenköpfige Preisrichtergremium hat jetzt entschieden, den Bildhauer und Zeichner Frank Gerritz angesichts seiner herausragenden künstlerischen Leistungen mit dem Edwin-Scharff-Preis 2010 zu ehren.

Die Jury in ihrer Begründung: In der Tradition des amerikanischen Minimalismus stehend, hat Frank Gerritz von Anfang an eine vollkommen eigenständige Position innerhalb der deutschen Kunstszene eingenommen und damit schon früh internationale Anerkennung gefunden. Ausgangspunkt für diese Entwicklung waren massiv gegossene, blockartige Eisenskulpturen, deren Abdruck Gerritz in die Zeichnung überführte. Konsequenterweise hat Gerritz seitdem sein Werk weiterentwickelt. Die mit Graphit auf MDF oder dem Paintstick auf Aluminium ausgeführten Arbeiten sowie seine ortsbezogenen großformatigen Wandzeichnungen (u.a. 1998 in der Galerie der Gegenwart der Hamburger Kunsthalle) lassen in ihrer Materialität und präzisen Oberflächengestaltung jedoch die skulpturalen Aspekte von Gerritz' Werk weiterhin erkennen.

Frank Gerritz, 1964 geboren, studierte an der Fachhochschule für Gestaltung an der Armgartstraße. Seine Arbeit ist eng mit Hamburg verbunden: Parallel zu seinem Studium hatte Gerritz von 1985 bis 1991 ein Atelier auf dem Kampnagelgelände, wo zunächst seine Stein- und Holzskulpturen, später die gusseisernen Skulpturen entstanden. 1991 wurden diese Arbeiten erstmals in einer Einzelausstellung in der New Yorker Stark Gallery gezeigt. Gerritz arbeitet überwiegend in Hamburg, wo auch die meisten seiner Werke entstehen. Seit Anfang der 90er Jahre pendelte er zudem zwischen der Hansestadt und New York, zahlreiche Werke wie die Zeichnungsserie (Hamburg) New York Connection, dokumentieren diese Kontinent-übergreifende Arbeit.

Von Hamburg bis Houston: Frank Gerritz Arbeiten werden heute in zahlreichen nationalen und internationalen Ausstellungen gezeigt – u.a. im Fogg Museum in Boston, in der National Gallery in Washington, dem Gemeentemuseum Den Haag sowie in einer umfassenden Retrospektive im Neuen Museum Weserburg in Bremen. Bis Anfang Juni waren seine Werke zuletzt im Musée Tavet Delacour im französischen Pontoise zu sehen. Nicht zuletzt sind auch zahlreiche namenhafte Sammlungen im Besitz Gerritzscher Werke, unter ihnen die Sammlung Lafrenz, die Falckenberg Sammlung, aber auch die Menil Collection in Houston oder die Panza Collection im norditalienischen Varese.

Der vom Senat der Freien und Hansestadt Hamburg gestiftete Preis ist mit € 7.500.- dotiert und wird seit 1955 jährlich verliehen. 1955 ist das Todesjahr des 1887 in Neu-Ulm geborenen Künstlers Edwin Scharff, der in der Nachkriegszeit an die Landeskunstschule nach Hamburg berufen wurde, wo er bis zu seinem Tod lebte und arbeitete. Er gilt als einer der bedeutendsten Bildhauer des 20. Jahrhunderts. Mit dem nach ihm benannten Preis werden Künstler ausgezeichnet, deren Werke das Kulturleben der Stadt prägen und dem Anspruch, den der Namensgeber des Preises setzt, entsprechen. In der jüngeren Vergangenheit gehörten unter anderen Ulrich Rückriem, Franz Erhard Walther, Anna und Bernhard Blume, Andreas Slominski, Bogomir Ecker und Daniel Richter zu den Preisträgern.

Die offizielle Verleihung des Preises findet voraussichtlich im Herbst 2011 statt. Termin und Ort werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Für Rückfragen:
Stefan Nowicki
Pressestelle der Kulturbehörde
040 / 42824 – 293
pressestelle@kb.hamburg.de

19. Juli 2011/bis19

Amtlich: Volksbegehren „Unser Hamburg – Unser Netz“ zustande gekommen

Quorum von 62.732 gültigen Eintragungen erreicht

Der Hamburger Senat hat heute das Zustandekommen des Volksbegehrens

„Unser Hamburg – Unser Netz“

formell festgestellt. Das Anliegen der Initiatoren ist in der Zeit vom 2. Juni bis 22. Juni 2011 von mindestens 62.732 zur Bürgerschaft wahlberechtigten Personen durch Unterschrift unterstützt worden. Ziel des Volksbegehrens ist es, dass Senat und Bürgerschaft alle notwendigen und zulässigen Schritte unternehmen, um die Hamburger Strom-, Fernwärme- und Gasleitungsnetze 2015 wieder vollständig in die Öffentliche Hand zu überführen.

Wie geht es weiter?

- Die Bürgerschaft hat nun vier Monate Zeit zu entscheiden, ob sie dem Volksbegehren entsprechen will. Die Frist beginnt nach der Sommerpause der Bürgerschaft und läuft vom 16. August 2011 bis zum 15. Dezember 2011.
- Verstreicht die Frist, ohne dass die Bürgerschaft das Anliegen übernimmt, können die Initiatoren binnen eines Monats die Durchführung eines Volksentscheids beantragen. Der Volksentscheid würde dann am Tag der nächsten Bürgerschafts- oder Bundestagswahl stattfinden. Auf Antrag der Initiatoren kann der Volksentscheid auch an einem anderen Sonntag oder gesetzlichen Feiertag stattfinden, frühestens jedoch am Sonntag, 22. April 2012.

Rückfragen:

Behörde für Inneres und Sport, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Frank Reschreiter, Tel. 040 – 42839-2673

E-Mail: pressestelle@bis.hamburg.de Internet: www.hamburg.de/innenbehoerde

Terminkalender

Vom 25. Juli bis 7. August 2011

Die Hinweise dienen nur zur Information; sie gelten nicht als Einladung. Auskünfte über Fototermine und Möglichkeiten der Berichterstattung, die im Rathaus stattfinden, werden unter der Rufnummer 428 31 - 2182 erteilt.

Donnerstag, den 28.07.2011

20:00 Thalia Theater, Alstertor 1
Staatsrat Dr. Nikolas Hill besucht die **Welturaufführung „Amigas – A New Dance Musical“**.

Freitag, den 29.07.2011

11:00 Sandmoorweg 62, Hamburg
Frau Senatorin Prüfer-Storcks nimmt an der **Eröffnung des ambulanten Kinderhospiz-Pflegedienstes Sternenbrücke** teil.

15:00 Heiligengeistfeld
Senatorin Jutta Blankau eröffnet den **Sommerdom**.

Samstag, den 30.07.2011

19:30 Fliegende Bauten
Senatorin Jana Schiedek besucht die **Pride-Night Party anlässlich des Christopher Street Days(CSD)**.

Montag, den 01.08.2011

18:00 Pride-House, An der Alster 40
Staatsrat Dr. Ralf Kleindiek nimmt an der **Podiumsdiskussion im Rahmen des Fachkräfteaustausches mit der Partnerstadt St. Petersburg** teil, welche vom NDR moderiert wird.

Dienstag, den 02.08.2011

18:00 Rathaus, Kaisersaal
Senatorin Schiedek und Staatsrat Dr. Ralf Kleindiek nehmen am Senatsempfang anlässlich des **10-jährigen Jubiläums der Eingetragenen Lebenspartnerschaft** teil.

Donnerstag, den 04.08.2011

11:30 Rathaus
Senatorin Jana Schiedek **hisst die Regenbogenflagge am Rathausbalkon** im Beisein der Gleichstellungspolitischen Sprecher der Bürgerschaftsfraktionen und des 1. Vorsitzenden von Pride e.V., Dr. Lars Peters.

Samstag, den 06.08.2011

12:00 Lange Reihe (Start der Parade)
Senatorin Jana Schiedek nimmt an der **Parade des Christopher Street Days (CSD)** teil.

Sonntag, den 07.08.2011

12:00 Bürgerhaus Wilhelmsburg, Mengestraße 20
Senator Ties Rabe nimmt an der **Abschlussveranstaltung des Theatersprachcamps 2011** teil und spricht ein Grußwort.